

\* Die Wiener Lohnfuhrwerker in der Kriegszeit. Die Einspänner- und die Fiakergenossenschaft erhielten vor kurzem, wie damals berichtet, den behördlichen Erlaß zugestellt, der die Fahrtverweigerungen mit strenger Bestrafung bedroht. Da nun auch vom Wiener Hotelgremium eine Beschwerde an alle in Betracht kommenden Behörden gerichtet wurde, unternahm der Magistrat den Versuch, einen Ausgleich herbeizuführen. Im Magistratsdepartement XVII a fand, wie man uns mitteilt, vor einigen Tagen eine Besprechung statt, der Vertreter des Verkehrsamtes, der Sicherheitspolizei, des Stadtbauamtes, des Hotelgremiums, der beiden Fuhrwerksgenossenschaften und der Gehilfenschaft beigezogen waren. Polizeirat Dr. Baumgartner teilte mit: Von den in Friedenszeit bestehenden 1700 Platzlohnkraftwagen und 1300 animalischen Lohnfuhrwerken standen am 15. Mai nur mehr 583 Kraftwagen und 700 Einspänner und Fiaker im Betriebe. Bis zum Tage der Besprechung hat sich die Zahl der Kraftwagen auf 408, die der Pferdefuhrwerke auf 650 vermindert. Und es sind täglich neue Betriebseinstellungen zu gewärtigen. Die Polizei, sagte der Referent, war in der Kriegszeit bemüht, Unzulänglichkeiten entgegenzutreten. Aber auch mit den schärfsten Maßregeln können die Ursachen des gegenwärtigen Verkehrslebens nicht behoben werden. Der Vorsteher der Einspännergenossenschaft, Polak, erwähnte die Schritte zur Behebung der Not

des Fuhrwerks an Gebrauchsartikeln, die Erfolglosigkeit sei durch die Kriegsfolgen erklärlich. Vorsteher der Fiakergenossenschaft, Kurz, erinnerte an den langjährigen Kampf der Fiaker gegen das „unbefugte“ Hotelfuhrwerk. Gehilfenobmann Lüdvar (Fahrmann) sagte, daß es den Wagenlenkern beim besten Willen nicht immer möglich sei, den gegenwärtigen Verkehrsschwierigkeiten entgegenzutreten. Nachdem noch Polizeirat Doktor Baumgartner seine Mitwirkung zur Abstellung der ärgsten Fälle in der Weise zusagte, daß er jeden, auf einem öffentlichen Standplatze haltenden Platzlohnfuhrwerker mit leerem Wagen, sobald er sich eine Fahrtverweigerung zuschulden kommen lasse und zur Anzeige gebracht werde, empfindlich und mit aller Strenge bestrafen werde, wurde die Besprechung beendet.